Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue schöne Lieder

Das Dritte

Büttner &

1858

Das Dritte. [Seht den Fischer so kühn.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1397680

Visual Library

Das Zweite.

1. Wer ist der Held, der ernst vor meinen Fahnen In Jugendkraft einher geht stolz und kühn, Sein Schneehaupt will so wunderbar mich mahnen, Wer ist der Mann mit solchem Kriegersinn? Mein Feldherr! spricht mit Lust der Offizier, Es ist Latour, dein erster Grenadier.

2. Da rufet laut der große Weltbesieger Napoleon: wer fordert Dich zum Kampf? Und vor tritt ernsten Schritts der greise Krieger, Der Held Latour, ergraut im Pulverdampf. Mein Kaiser! spricht er, zürne nimmer mir, Aus Liebe ward ich wieder Grenadier.

3. Und drauf und dran gings nun zu neuen Siegen, Im ersten Gliede stand der alte Held; Ließ keck sein Blei dem Feind entgegen fliegen, Bis ihm ein Speer das brave Herz zerschellt. O, süßer Tod! ich sterb' für Frankreich hier, Es sprach und starb der alte Grenadier.

4. Da weinten laut die wackern Kampfgenossen, Und bringen ihn nach Kriegerbrauch zum Grab; Sein treues Herz vom gold'nen Schrein umschlossen, Blickt von dem Adler siegreich nun herab, Und jeder ruft begeistert für und für: Hier ruht das Herz vom ersten Grenadier.

5. Zu Straßburg stand in langen schönen Reihen Das Regiment, der Kaiser tritt heran; Wo ist Latour? da schluchzten alle Treuen Und vor tritt ernsten Schritts der Flügelsmann, Die Trommel rauscht, der Adler huldigt Dir, Für Frankreich starb der erste Grenadier

6. Der Kaiser spricht: Sein Regiment zu Ehren, Bewahrt dem heil'gen Brauche immer Treu, So oft von ihm man den Apell wird hören, So ruft ein Herold aus mit heil'ger Scheu, Die Trommel rauscht, die Fahne senket Ihr, Für Frankreich starb sein erster Grenadier.

Das Dritte.

1. Seht den Fischer so kühn Durch die Wellen hin zieh'n, Auf dem brausenden Meer Schwimmt er ruhig daher, Wie sein Arm kräftig lenkt, Seiner Beute mit Lust er gedenkt;

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue schöne Lieder.

1. Theure, sieh mein Herze blutet.
2. Wer lieben will muß leiden.
3. Wie jetzt die Mode, so ist de Welt Lauf.
4. Nur noch einmal in meinem ganzen Leben.

Das Erste.

1. Theurer! sieh mein Herze blutet, und mein Auge weint um dich, denn es tönt ganz unvermuthet, Lebewohl, vergiß mein nicht. O du mein Heinrich, o du mein Heinrich, o du mein Augentrost, Heinrich, ach, wie lieb ich dich, o du mein Heinrich, o du mein Heinrich, o, sanfter Heinrich komm doch her und tanz mit mich!

2. Sollten uns gleich Meere trennen, Tausende von Meilen fern, ewig werd ich dein mich nennen, wenn mir leucht dein ferner Stern. O, du mein Heinrich ꝛc. Komm her und geh mit mich.

3. Hand und Mund zum Unterpfande, und ein Ring verbürgt die Treu, doch im fernen Indierlande, Bindet ihn bald Sclaverei. O du mein Heinrich ꝛc. Komm doch her und küsse mich.

4. In des Heinrichs Hand gegeben, Schwindet hin die Lebenszeit, und ein Kuß vergnügt ein Leben, daß wir hier so lustig war'n. O du mein Heinrich ꝛc. Komme her und folge mich.

5. Endlich ach erscheint die Stunde, Wo die Großmuth ihn befreit, denn des wilden Fürsten Tochter löset seine Sclaverei. O du mein Heinrich ꝛc. Komme her und trink mit mich.

6. Und er eilt auf Windesflügel, der geliebten Heimath zu, denn es wird der Saal verschlossen, und wir eil'n nach Hause zu. O du mein Heinrich ꝛc. Komme her und küsse mich.

Landesbibliothek Oldenburg